

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 175.

Dienstag den 29. Juli.

1902.

Für die Monate August, September werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postböden, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

§ 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

* Nach § 616 B.G.B. muß der Arbeitgeber
für „verhältnismäßig nicht erhebliche“ in der Person
des Arbeitnehmers begründete Unterbrechungen den
Arbeitslohn fortzahlen. Diese Bestimmung ist eine
wichtige Neuerung des Bürgerlichen Gesetzbuches.
Eine ihr entsprechende Vorschrift bestand bisher nur
für Handlungs- und höhere Gewerbegehilfen, doch
nur dann, wenn der Hinderungsgrund ein Unfälle-
fall war, doch galt dann die Verpflichtung, das Ge-
halt fortzuzahlen, bis zu einem Zeitraum von 6
Wochen. Für diese Kategorien von Angestellten ist
die Vorschrift auch heute noch in Geltung. Die
neue Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches ruf-
t viele Meinungsverschiedenheiten hervor, die, wenn sie
nicht durch Nachgeben auf der einen oder anderen
Seite beigelegt werden, meist vor den Gewerbe-
gerichten und allenfalls vor den Landgerichten in der Berufungs-
instanz ausgetragen werden. Eine bestimmte Praxis
hat sich bis jetzt noch nicht gebildet und wird sich
auch, da höhere Instanzen nicht angerufen werden
können, wohl nicht bilden. Dazu kommt noch, daß
die verhältnismäßig unbedeutende Unterbrechung den
verschiedenartigsten Ursachen entspringen kann und
ferner, daß Ausdrücke wie „verhältnismäßig“ und
„nicht erheblich“ an sich sehr wenig geeignet als
Grundlage für die Rechtsprechung sind. Im Allge-
meinen herrscht, entsprechend der Absicht des Gesetz-
gebers, wohl Uebereinstimmung darin, daß Wahr-
nehmung von Terminen als Zeuge und Teil-
nahme an Controlversammlungen als derartige Unter-
brechungen anzusehen sind, wobei es freilich streng
bleibt, wie lange der Zeuge von einem Termin in
Anspruch genommen werden darf, und ob die Be-
stimmung auch gelten soll, wenn ein Arbeiter ge-
zwungen wird, als Zeuge an einer Verhandlung
teilzunehmen, die einen ganzen Tag oder gar
mehrere Tage in Anspruch nimmt. Der Fiskus
macht dabei ein ganz gutes Geschäft, wenn er unter
Verufung auf die Bestimmung die Zahlung von
Zeugengebühren verweigert und so die Kosten der
Rechtspflege zu einem erheblichen Teile auf die
Arbeitgeber abwälzt, die in Folge dessen doppelte
Nachteile haben, indem sie einerseits auf die Arbeits-
kraft ihres Angestellten verzichten und außerdem diesem
noch den Lohn zahlen müssen, der für die verkäufte
Zeit durch die Zeugengebühren ersetzt werden müßte.
Ueber einen eigenartigen Fall, in dem der Arbeitgeber sich
weigerte, einem Arbeiter den Lohn für die Zeit, die
er als Zeuge hatte verwenden müssen, zu zahlen, berichtet
soeben die „Dittze-Ztg.“ aus Sietlin. In einem großen
Betriebe ist § 616 durch die Arbeitsordnung nicht
ausgeschlossen, die Arbeitgeber stützen sich aber darauf,
daß die Löhning der Arbeiter durch Zahlung eines
Stundenlohnes erfolge und auch bei Accordarbeit zu-
nächst Stundenlohn gezahlt und der Ueberfluß erst
nach Beendigung der Accordarbeit ausgezahlt werde.
Die Arbeiter können jederzeit entlassen werden. Der
Arbeitgeber folgerte daraus, daß die Anwendung des
§ 616 ausgeschlossen sei, weil bei ihm die Arbeits-
verhältnisse stets nur auf eine Stunde abgeschlossen
würden. Das Gewerbegericht nahm aber an, daß
der Arbeitgeber auch in diesem Falle den Lohn für
die durch Zahlung des Arbeiters als Zeuge verwendete
Zeit zahlen müsse und das Landgericht hat die da-
gegen erhobene Beschwerde zurückgewiesen. Es wäre
nur wünschenswert, daß die Gründe, auf die sich
das Landgericht stützt, veröffentlicht würden. Zu

billigen sind das System der Stundenlohnung und
der Ausschluß jeder Kündigungsfrist in dem „großen
Betriebe“ und die Berufung darauf, nicht; anderer-
seits ist und bleibt es aber eine unerhörte Zumuthung,
daß die Arbeitgeber die Ausgaben tragen sollen, die
der Staatskasse zukommen.

Politische Uebersicht.

Italien. Der König von Italien wird nach
der „Patria“ im letzten Drittel des Monats August
einen Besuch in Berlin abhalten und dabei vom Mini-
ster des Auswärtigen Prinetti begleitet sein. Der
Aufenthalt des Königs in Deutschland wird fünf
Tage dauern.

Frankreich. In Frankreich hat der Minister-
präsident Combes an die Präfekten ein Rundschreiben
erlassen, welches die in dem Ministerrath vom
Freitag beschlossenen Maßnahmen gegen die con-
gregaristischen Niederlassungen begründet
und in dem er ihnen empfiehlt, solche Niederlassungen
nicht zu schließen, welche den Charakter von Hospizen
oder der Pflege der Wohlthätigkeit gewidmet sind.
Dabin gehören Waisenhäuser, Greisenheime, Kinder-
bewahranstalt. Ferner solche Niederlassungen, welche
im guten Glauben sind, die Erlaubniß zum Weiter-
bestehen zu haben, oder welche Schutzbriefe haben,
oder ermächtigt sind, Geschenke anzunehmen. Endlich
dieserjenigen öffentlichen congregaristischen Schulen,
welche von der im Gesetz vorgesehene Erlaubniß
Gebrauch machen, sich binnen sechs Jahren in eine
weltliche Schule umzuwandeln. Ferner hat der
Ministerpräsident die Präfekten derjenigen Departements,
in welchen Congregationen bestehen, ange-
wiesen, die Oberen derselben in seinem Namen
und in amtlicher Form davon in Kenntniß zu setzen,
daß die Regierung gewillt sei, jede Congregation
für die Haltung der von ihr abhängenden Nieder-
lassungen, deren Schließung auf Grund des
Gesetzes vom 1. Juli 1901 zu erfolgen hat,
sowie für Aufseherungen, die in Folge dieser
Haltung entstehen könnten, verantwortlich zu
machen. Am Freitag erschienen die Baronin
Reille, die Gräfin de Mun, Frau Piou, Frau
Gibiel und Frau de Bameyrol im Hofe und er-
suchten Frau Loubet um eine Audienz. Frau
Loubet, die gerade im Begriff war, mit ihrem Gatten
in die Sommerfrische nach Rambouillet abzureisen,
ließ ihnen antworten, sie könne feinerlei Bittgesuche über
Fragen entgegennehmen, welche zur Zukünftigkeit der
Regierung gehören. Darauf verabschiedete sich Frau
Reille von dem Sekretär des Hofes mit den Worten:
„Wir schwören, daß man auf den Pariser
Straßen Frauenleichen finden wird.“ —
Die fünf Gattinnen von Deputirten, welche am Frei-
tag von Frau Loubet nicht empfangen wurden,
schrieben dieser am Sonnabend, sie werde die Ver-
einigung der reichen und armen Mütter überall
auf ihren Wegen finden. — Zu den Gründen der
Klerikalen, womit sie die Schließung der Ordens-
schulen bekämpfen, gehört auch der, daß, was
Paris allein betreffe, dort es für 7000 Kinder
unmöglich sein würde, Unterricht zu erhalten, da die
öffentlichen Schulen der Stadt schon überfüllt seien.
Der Schulpfpector des Kindes-Departements theilt mit,
daß in Paris in den Knabenschulen noch 7640, in
den Mädchenschulen noch 7574 Plätze frei seien.
Neben diesen öffentlichen Schulen giebt es aber in
Paris noch eine Reihe ermächtiger Privatschulen.

Schweiz. Der italienisch-schweizerische
Konflikt ist nach dem „Journal de Geneve“ ent-
gänglich beigelegt. Die beiderseitigen Gesandten Silve-
strelli und Gattin werden abberufen und provisorisch
durch Geschäftsträger ersetzt werden. Schweizerischer
Geschäftsträger in Rom wird Legationsrath du
Mariberey, italienischer Geschäftsträger in Bern
Legationssecretär di Martino, der Neffe des früheren
Unterkaatssecretärs des Auswärtigen. Die Beilegung
des Konflikts erfolgte durch Vermittlung Deutsch-

lands. Die Verhandlungen wurden nicht in Berlin,
sondern in Bern geführt, und zwar durch Vermittlung
des deutschen Gesandten v. Bülow.

England. Lord Roberts besichtigte am Frei-
tag die Militärakademie in Sandhurst. Er erklärte
die von der Akademie vertriebenen 29 Kadetten wegen
den Brandstiftungen für vollständig untauglich und
gestattete ihnen die Rückkehr mit Ausnahme von
zwei. In seiner Ansprache an die Kadetten sagte
Lord Roberts, er beklage ihr unsofortiges Benehmen.
Sie hätten ihre Strafe in männlicher Weise tragen
sollen; er hoffe aber bei der nächsten Beichtigung
eine Besserung zu sehen. — Eine Herabsetzung
der englischen Kriegsteuern kündigte Glad-
stone am Freitag in einer Rede im „Manion
House“ an. Das Budget des nächsten Jahres
solle eine sehr wesentliche Herabsetzung der Besteuerung
bringen. Die Steuer, welche hierbei zunächst in Be-
tracht gezogen werden müsse, müsse fraglos die Ein-
kommensteuer sein. Er glaube aber auch, daß das
Budget einen neuen Staatsschuldentilgungsfonds zur
Deckung der Kriegskosten erhalten könne, weil,
wenn er auch nicht beweise, daß ein beträchtlicher
Theil der Kriegskosten von Transvaal selbst gedeckt
werden könne, doch immerhin noch eine bedeutende
Summe von den Steuerzahlern zu tragen sein werde. —
Die englische Colonialconferenz berief am
Freitag unter dem Vorsitz Chamberlains über die
Reichsoverbedingung. Es wurde jedoch kein Beschluß
gefaßt oder beantragt. — Ueber das Befinden des
Königs von England hat sich einer der nam-
haftesten Ärzte Englands in einem Privatbriefen
an einen hervorragenden Berliner Arzt, daß der
Nat.-Ztg. mitgetheilt worden ist, ausgesprochen. In
diesem Briefe werden alle Gerüchte von Krebs-,
Nierenstein-Leiden des Königs und dergl. als völlig
unbegründet bezeichnet; die rasche Genesung nach der
schweren Blinddarmer-Operation beweise im Gegentheil
eine ungewöhnliche körperliche Widerstandsfähigkeit,
wie solche sich schon früher aus der schnellen Wieder-
herstellung des Königs, nachdem er vor einiger Zeit
einen Bruch der Kniekehle erlitten hatte, ergeben
habe. Der ärztliche Briefschreiber zweifelt nicht im
Mindesten daran, daß die Krönung im August statt-
finden wird. — Obwohl der Chirurg Ritter in
einer im Athenäum-Club gehaltenen Rede erklärte, er
halte die Wahl des 9. August zum Krönungstermin
nicht für unvortheilhaft und übereilt, bestehen in eng-
lischen Hofkreisen starke Zweifel, ob es möglich sein
wird, die Feier an dem genannten Tage zu absolviren,
ohne geradezu das Leben des Königs aufs Spiel zu
setzen. Der König hat bis heute noch keinen Schritt
gehen können. Die Ceremonie ist zwar nach Mög-
lichkeit abgefürzt worden. Immerhin aber wird der
König während der anderthalbstündigen Dauer der
Ceremonie etwa 500 Fuß weit in der Höhe zu
gehen und mehrere Stufen zu steigen haben.

Serbien. Mit dem serbischen Königspaare
hat ein Vertreter der „Petersb. Wiedomeffi“ eine
Unterredung gehabt. Bemerkenswerth darin ist die
Art, wie in dieser Unterredung sich Königin
Draga in die Politik mischte. Sie erklärte, daß
Serbien zwar gute Beziehungen zu allen Nachbarn
unterhalten, aber nicht auf fremde Unterstützung
rechnen, sondern auf die eigene Macht vertrauen
solle. Serbien müsse nationale Interessen verfolgen;
das brüderliche stammsverwandte Rußland werde es
zweifellos hierbei unterstützen. Für die lebenden
Stammesgenossen in Alt-Serbien und Maccedonien
bete die Königin täglich, und sie sei überzeugt, ihre
Gebete werden die Reiben erleichtern. — An der
serbisch-türkischen Grenze kam es nach
Meldungen Belgrader Blätter vom Freitag wieder
einmal zu einem blutigen, volle 5 Stunden dauern-
den Zusammenstoß zwischen Albanesen und
russischen Nizams einerseits und serbischen Feld-
arbeitern und Grenzwachmann andererseits, die von
auf serbischer Seite zwei Korporale und zwei Grenz-
wächter fielen, zwei Feldarbeiter wurden schwer und
mehrere andere leicht verletzt. Erst als Bauern aus

dem Dorfe Laßhewitz herbeikommen, sei es gelungen, die Einbringung auf türkisches Gebiet zurückzuführen.

Südafrika. In Südafrika werden die Forderungen auf Entschädigungen für die von britischen Unterthanen in Buitaters Rand erlittenen Verluste von der Abheilung zur Unterfertigung der Schlüsselung erledigt werden. Die Behörden in den äußeren Bezirken haben Anweisung erhalten, eisdlich erhaltene Ertragsansprüche entgegenzunehmen. Wo es angebracht erscheint, wird die Regierung den dringenden Bedürfnissen aus den für die Neuanstellung der Schlüsselung eingerichteten Depots entsprechen. Andernfalls werden die Ansprüche dem Schazamt überwiesen. Britische Unterthanen, die in irgend einer Weise den republikanischen Streitkräften Vorschub geleistet haben, sind von dieser Unterstützung ausgeschlossen. Mit den Personen, die thatsächlich Verluste erlitten haben, wird man sofort in Verbindung treten, um sie in den Stand zu setzen, ihre regelmäßige Beschäftigung wieder aufzunehmen. Der Burengeneral Lucas Meyer ist am Sonnabend in Southampton eingetroffen. Er geht nach Dresden, um seine Frau zu besuchen, und geht, Ende October nach Südafrika zurückzukehren.

Kasien. In der Mandchurie machten am dem am 19. d. M. von Charkin auf dem Dünjargi abwärts gegangenen Dampfer „Alföld“ als Passagiere an Bord befindliche Chinesen einen Angriff auf den Kapitän des Dampfers, den Steuerwurm und einen russischen Passagier, welche verwundet und beraubt wurden; die Chinesen fürchteten dann von dem Dampfer.

Nordamerika. Auf den Philippinen sind nach amtlichen Mittheilungen von den seit der Einnahme von Manila von den Vereinigten Staaten dorthin geschickten 4135 Offiziere und 423 807 Mann 282 Offiziere und 4470 Mann aus dem Leben gekommen.

Mittelamerika. Zu den colunibischen Wirren wird aus Newyork gemeldet: Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Cincinnati“ meldet aus Laguna, Präsident Castro habe sich gestern Nachmittag nach Laguna eingeschifft und nur 300 Mann in Barcelona belassen. Gerücheweise verlautet, Valencia sei genommen worden. Der Gouverneur Salazar in Panama erklärt, er habe von dem aufständischen General Herrera die Nachricht erhalten, das dieser geneigt sei, Friedensverträge anzunehmen. Salazar wird Herrera durch Commisars die in den letzten Defekt des Präsidenten Martorell enthaltenen Bedingungen anbieten lassen. — Die Unruhen in Haiti haben nach der „Hamburger Börsenbörse“ letzten einen recht bedrohlichen Charakter angenommen und es ist zu befürchten, daß es zu neuen Kämpfen zwischen den verschiedenen Parteien kommen wird. Wenn das eintritt, wird auch das Hab und Gut der fremden Firmen in Gefahr kommen, unter denen die deutschen befandlich eine hervorragende Stellung einnehmen. Die in Washington erhobenen Vorstellungen um Entsendung eines Kriegsschiffes haben bereits Erfolg gehabt. Nach einem Privattelegramm hat das amerikanische Kriegsschiff „Machias“ Drede bekommen, von Colon nach Haiti zu gehen und hat am 25. d. M. Colon bereits verlassen, sobald es am 27. d. M. in Kap Haitien eintrifft kann. Auch das Eintreffen eines deutschen Kriegsschiffes wird dringend gewünscht.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Wegen schlechten Wetters ging, wie aus Bergen depressiv wird, die „Hohenzollern“ bereits Sonnabend Vormittag nach Sabin in See, wo die Ankunft Sonntag Abend erfolgte. Dienstag findet die Weiterreise nach Emden statt. — Der Kaiser hat auf der Fahrt von Bergen nach Kopenhagen Vorträge von den Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Militärkabinetts entgegengenommen. Wie man aus Kiel meldet, hat der Kaiser seine Theilnahme an dem am 31. d. M. stattfindenden Gefechtsfesten des ersten Geschwaders mit 15 Centimeter-Schnellade-Kanonen zugesagt. Für die beste Leistung ist ein Kaiserpreis ausgesetzt. — Am Sonntag wurde in Kabinen der Gebrüder des Prinzen Oskar gefeiert. Vormittags wohnte die Kaiserin mit den Prinzen und Umgebung dem Gottesdienst in der im Park gelegenen Kapelle bei. Nachmittags fand eine Bewirtung der Gutsleute und der Dorflieder statt.

— (Die Kaiserin) und die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar sind am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr bei schönem Wetter in Elbing eingetroffen. Die Straßen zeigten reichen Flaggen Schmuck, Vereine, Innungen und Schulen bildeten Spalier. Der Besuch der Kaiserin im evangelischen Vereinskaufe dauerte dreiviertel Stunden, wobei die Vorstände der vaterländischen Frauenvereine und des Frauenhilfsvereins empfangen wurden. Die Prinzen besuchten die Schiffsbau-Werk und die Schiffsbaue-Maschinenbau-Anstalt, wobei Geheimrath Jägle die Führung übernahm. Die Kaiserliche Familie fuhr um 12 Uhr

mit Hofzug nach Schlobitten weiter, wo sie um 12¹/₂ Uhr eintraf. Abends fand die Rückkehr nach Kabinen statt.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Den Agrariern redet der Posadowski-Offizier in der Münchener „Allg. Ztg.“ gut zu, dem Zolltarifentwurf der Regierung in der dem Reichstag vorliegenden Form die Annahme zu sichern. Die öffentliche Meinung schließt mit der Drohung: „Einen besseren (Zolltarif) bekommen sie nicht und nicht.“

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Zu der Pfifferling-Rede des Ministers v. Bobbelsky berichtet die „Voss. Ztg.“ noch: Als der Minister sich erhob, um auf die ihm gewidmete Ansprache zu erwidern, fragte er zunächst: „Sind wir unter uns?“ Der Vorsitzende Oberst v. Miquel prüfte nochmals die Tafelrunde, und erst als er jeden erwogen und seinen zu leicht befunden hatte, antwortete er: „Ich bitte Excellenz, zu reden.“ Und dann hat Excellenz geredet und zwar von dem nach dem Staate schreien, vom alten Jopf, vom Schweinevieh, von den Fußstapfen der Sozialdemokratie und vom Pfifferling der Regierung. Zarwohl, vom Pfifferling — alle Mäuse der agrarischen Presse beißen diesen haben nicht ab. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Minister am Eingang seiner Rede bemerkt habe, „wir sind ja hier unter uns, da kann ich mich also etwas freier ausdrücken.“ Auf den darauf folgenden vielsachen Ruf: „Für ja!“ wurden die Thüren zugemacht. — Der Fleischerverband hat auf dem Verbandstage in Stuttgart eine Resolution angenommen, welche energisch Protest einlegt gegen die von der Zolltarifkommission des deutschen Reichstages gefassten Beschlüsse betreffend die Höhe der Fleisch- und Viehölle, besonders gegen die Erhebung derselben nach Lebendgewicht. In diesen Beschlüssen erblicken die Fleischer eine ernstliche Gefährdung des deutschen wirthschaftlichen Lebens und erhoffen deshalb, daß der deutsche Reichstag ohne Berücksichtigung von Sonderinteressen einen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Beschluß über die Höhe der Zölle fassen wird.

Volkswirtschaftliches.

— (Mit den Verhältnissen der agrarischen Kornhausgenossenschaft in Halle beschäftigt sich ein Bericht des sächsischen Provinzialvereins für Getreide- und Producthandel. Die Kornhausgenossenschaft in Halle hat, wie bereits früher mitgeteilt, ihr letztes Geschäftsjahr mit einem Verlust von 86 410 M. abgeschlossen. Die am 14. Mai abgeschlossene Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 190 905 M. ab. Sie weist für 267 216 M. Lagerbestand auf. Das ist eine sehr hohe Ziffer, die in Anbetracht der Rolle, welche das Waarenlager bei der Aufnahme der Bilanz spielt, stark auffallen muß. Welcher Händler wäre so unglücklich, sich für die in Betracht kommende Jahreszeit — Datum ist der 14. Mai — ein solches Lager hinlegen, wo große Ernten zu erwarten stehen, die die Preise drücken dürften? Zudem wirkt es an sich schon depressiv auf den Preisstand, wenn ein derart enormes Lager fests unter Angebot ist. Das Conto-Corrent-Conto Debitoren ist gleichfalls mit 474 585,98 M. ungemein hoch; es macht ein volles Zehntel des gesammten Umsatzes des Kornhauses aus — ein ganz abnormer Prozentsatz! Das Conto-Corrent-Conto Diverse Creditoren stellt mit 857 670,59 M. zu Buche; das ist gar ein Fünftel vom Umsatz. Der anders unerklärlich hohe Betrag repräsentirt wohl hauptsächlich die Schuld bei der Genossenschaftsbank. Aber da muß man sich fragen, wie kann die Genossenschaftsbank derart abnormen Credit gewähren, wo bei einem Geschäftsumsatz von 4 Millionen überhaupt kein Geschäftsvermögen, sondern noch ein Manco von ca. 20 000 M. vorhanden ist und ausschließlich mit der Haftsumme gerechnet wird? Das Genossenschaftsconto von den Activen beträgt 29 327,89 M. Eine ähnliche Summe findet sich bereits in der Bilanz vom Jahre 1899, nur daß sie hier mit einem mäßigen Aufschlag wiederkehrt; und wenn wir nachrechnen, stellt dieser gerade pro Jahr 5 pCt. dar. Die 29 327 M. sind der Rest des Defizits aus dem Jahre 1899, das die Genossenschaftler noch nicht beglichen haben, was jedenfalls recht seltsam erscheinen muß. Um diese Summe verfährt sich übrigens der auf 86 410,78 M. bezifferte Verlust, so daß im Ganzen 115 739,60 M. zu decken sind. Das Geschäftsantheilfonto führt den geringen Betrag von 5165 M., das Reservefonto einen ähnlichen in Höhe von 5114 M. auf. Diese beiden Faktoren repräsentiren eigentlich das Vermögen der Genossenschaft, im Ganzen die Summe von 10 279 M. Das Waarenfonto Einnahmen steht mit 24 475 M. zu Buche; leider ist dabei nicht angegeben, aus welchem Zweige des Betriebes diese Einnahmen resultiren, aus dem Handel mit Getreide oder aus dem Verkehr mit Dingen und Futtermitteln. Das zu erfahren, wäre aber recht interessant. Wahrscheinlich hätte sich dann ergeben, daß die Herren noch weit größere Verluste gehabt

hätten, wenn sie nur auf das Getreidegeschäft beschränkt geblieben wären. Für das Lagerfonto und Waarenbestandfonto sind 7137,29 M. verzeichnet. Nach dem Geschäftsbericht sind von 62 Mitgliedern etwa 51 000 Centner Getreide eingelagert. Bedenkt man, daß 459 Genossenschaftler vorhanden sind, von denen nur ein Bruchtheil — 62 — das Kornhaus zum Einlagern benutzt haben, so wird ersichtlich, wie sehr die Idee, die bei der Gründung der Kornhäuser im Vordergrund stand, in den Hintergrund gerückt ist.

— (Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat die Errichtung einer Versuchsmühle und Bäckerei in Anregung gebracht und in einer Eingabe an den Landwirtschaftsminister die Bewilligung von Staatsgeldern zu diesem Zwecke nachgesucht. Es wird der Versuch gemacht, auch die übrigen Landwirthschaftskammern des Landes für den Plan zu gewinnen, damit sie auch ihrerseits das Unternehmen unterstützen. Der Landwirtschaftsminister hat bereits zu der Eingabe Stellung genommen und sich dahin ausgesprochen, daß er sich wegen der Kosten der ersten Einrichtung mit dem Finanzminister in Verbindung setzen wolle, sobald die Landwirthschaftskammer sich bereit erkläre, die nöthigen Betriebsmittel aufzubringen. Die Landwirthschaftskammer verfährt sich hierzu noch abwartend. Wahrscheinlich soll der Staat auch die Betriebsmittel hergeben, damit den Herren Agrariern jedes Risiko abgenommen wird. D. Red.)

— (In Düsseldorf hat, wie der Oberbürgermeister in der letzten Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung mittheilte, die diesjährige Veranlagung zur Einkommen- und Gewerbesteuer in Folge der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse gegen das Vorjahr einen Minderertrag von 516 000 M. ergeben.)

— (Zur Erbauung von Zuderfabriken für Colonialwaarenhändler ist nach der „Frankl. Ztg.“ in Magdeburg am 14. Juli eine Genossenschaft begründet worden.)

— (Zur Ausführung des Fleischhaugeses hat nach der Münchener „Allgem. Ztg.“ der Bundestag eine Gebührensordnung für die Untersuchung des in das Zollland eingehenden Fleisches festgesetzt. Danach betragen die Gebühren für frisches Fleisch für ein Minder- oder Nennstück 2,50 M., für ein Kalb, ein Schwein oder Wildschwein 0,75 M., für ein Schaf oder eine Ziege 0,60 M., für ein Pferd oder ein anderes Thier ein halbes Geschlechtes 3 M. Bei zubereitetem Fleisch in Därmen für ein jedes Kilogramm 0,01 M., bei Fett für jedes Kilogramm 0,02 M., und von sonstigem zubereitetem Fleisch für jedes Kilogramm 0,05 M., jedoch wird von Fleisch in Därmen mindestens 0,40 M., von sonstigem zubereitetem Fleisch mindestens 0,50 M. für jede Sendung erhoben. Die Gebühr für die Untersuchung auf Trichinen beträgt für ein ganzes Schwein oder Wildschwein 1 M., für ein einzelnes Stück Fleisch, ausgenommen Speck, 0,50 M., für ein Stück Speck 0,35 M. Für die Hilfestellung der Trichinenbeschauer bei der Sinnenschau sind besondere Gebühren nicht zu erheben.)

Bermischtes.

— (Die Bekatung von 21 Thymen der Hamburger Schiffs-Kassa hat, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Nachmittag stattgefunden. Wie allgemein die Trauer war, die so sehr aus dem Leben geschiedenen Bermischten und wie groß die Theilnahme mit dem Gedacht der Hinterbliebenen in der Hamburger Bevölkerung ist, bewies die großartige Beilegung an dem Leichenbegängniß. Aus allen Stadttheilen waren Beilegende zumangekommen, um Jenseit des schmerzabwehenden Schwebels zu sein. Alle Straßen, die der Beilegung hinstreuen sollte, waren schon lange vorher mit einer dichten Menschenmenge gefüllt, die ernst und schweigend den Zug erwartete. In der Leichenhalle am Alster Thor waren im Laufe des Tages die 21 Särge aufgebahrt worden. Der kleine Raum war durch Blumen- und Pfingstschmuck in eine weiche Kapelle umgewandelt worden und vermehrte die Zahl der Beilegenden, die sich um von dem Hilfsanstalt ein Kranz niedergelegt worden, dessen Schleiße die Worte trug: „Gedachtet von der trauernden Bevölkerung von Hamburg und Umgegend.“ Nachdem ein Gesangsverein ein Trauerlied gesungen, richtete Pastor Remm von der geöffneten Kapelle an die trauernden Hinterbliebenen eine ergreifende Ansprache. Er gedachte zunächst der Kinder, die ihre Eltern, und die Mütter, die ihre Kinder hergeben. Die ihre Heimath, ihre Freunde waren, er gedachte der Männer alle, die ihre theuren Familienmitglieder verloren haben. Man spendete er warme Tröstworte. Der Geistliche schloß seine Worte, die tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterließ, mit Gebet und Segen. Hierauf begannen Träger die Särge auf bereit stehende Wagen zu legen, während ein Männerchor lang. Zwischenhielten sich die zahlreich erschienenen Vereine und Webereien zum Zuge an dieser Spitze eine Musiktruppe schritt. Unter den Klängen eines Chorals leitete sich das endlose Leichenbegängniß in Bewegung, zunächst die Angehörigen der Verstorbenen, denen die Mitglieder des Hilfsanstalt und die Vertreter der Vereine sich angeschlossen. Der Zug ging durch die Alster Brücke und die Waandebber Straße bis zur Kammerstraße, durch die er nach Baumbach weiter geführt wurde. Zu unendlichem Schweigen ließ die bis über Baumbach hinaus gedrängt lebende Menschenmenge den Trauergang an sich vorbeiziehen zur letzten Ruhestätte am dem Alsterufer Friedhofe. Dort nach 6 Uhr nachmittags trat der impetante Leichenzug am Eingange des Alsterufer Friedhofes ein, wo

er von einer nach Tausenden zählenden Menschmenge erwartet wurde. Unter emstlicher andächtlicher Stille wurden hier die 21 Sätze in die Orenz hineingelesen. Die versammelten Menschen hatten, sprach das Bürgerlichstehmliche durch ergründete Worte im Namen des Kaiserlichen Majestät. Nachdem nun ein zweiter Knie und ein dritter gesprochen, beschloß König die ernste, erhebende Feiern. — Es wird geplant, zur Erinnerung an das Kaiserliche Ereignis auf dem Begräbnisplatz ein großes Denkmal zu errichten. — Späterhin werden an beiden Orten die Kränze hinstellen werden. Die prächtige Prozession hat einer Regierungsdampfer mit dem Namen der Götze nach Leipzig beauftragt: die zweite Massenfeier findet am Sonntag 3 Uhr statt.

(Ueber den Leichenfund am Gadowe See) Bei Berlin wird nach Folgendem gemeldet: Der Hundert der Leiche des Schiffsbesizers am Gadowe See liegt lebendig die Möglichkeit zu, daß der Leichnam in unmittelbarer Nähe dieser Stelle seinen Tod gefunden habe; es blieb daher räthselhaft, wie er noch am Abend des 11. Juni, wo er zuletzt in Berlin gesehen worden ist, an das Ufer des etwa drei Meilen von Berlin entfernten Gadowe See gelangt sein könnte. Jetzt hat sich nun ein in Spanien wohnhafter Berliner Sommergast der Polizei mit der Angabe gemeldet, daß er von seinem Vater aus in der Spanische die Leiche zuerst gefunden genommen und die Leiche dortselbst beauftragt habe, um den Todten aus Ufer zu bringen. Dort habe er Personen, die in Weimereiche wohnen, das Weitere überlassen. Bei dieser Sachlage ist es nun sehr wahrscheinlich, daß der Leichnam, der vermutlich noch jetzt abwärts in der Gegend von Bismarck gewandert ist, wo er Bekannte hatte, in einem der hier in den See mündenden Bäche gestanden ist, nachdem er sich in eine höhere und ansehnliche Art Bekleidung begeben getragen hatte. Von der Bekleidung ist der Körper dann in die See getrieben und bis in die Gabel gelangt. Die Leiche ist fünf Tage später gefunden worden, als der Leichnam, so weit bekannt, in Berlin gewest hat. Da kein Tod nicht in Folge der Bekleidung, auch nicht durch Verhüllen — jedoch wurde bei der Obduction festgestellt, er ist die Bekleidung gestrichelt, daß der Leichnam nicht gestrichelt ist. Die von anderer Seite mitgetheilt wird, ist der Leichnam nach dem ärtzlichen Befund in der That mit einem Versteher bekleidet gewesen.

Die Beichte der Gismilsherin.

Ein furchtbares „dramma humanum“ ist eine lange, legt in dem Vorleser die vornehmliche „Beichte“ der Gismilsherin Jane Zoppa, die wie ich nicht, in dem Waisenhause als Krankenschwester nicht weniger als einmündig dreifach Personen verurteilt hat. Die Beichte wurde von ihr geschrieben, bevor sie von dem Pariserischen Gefängnis nach dem Danton Freianstalt gebracht wurde. „Man sieht mich, ein Gefängnis anzuweisen und mich des Mordes der 31 Personen, die ich verurteilt habe, schuldig zu bekennen. Beginn ich, aber ich erkenne etwas Verzeihliches, ich habe mich verurteilt. Dann konnte ich nicht nach einiger Zeit für „gehört“ erklärt und entlassen werden. Ich bin seit fünfzehn Jahren Pflegerin und wech, wie die Ärzte zu be-

handelt sind. So sagte ich wie alle Frauen, die von Jernstein gepreßt werden, zündete. Ich bin nicht verurteilt.“ Als ich sagte, daß ich vier Leute in fünf Tagen getödtet und dreimal Feuer angelegt habe, sagte sie: „Jane Zoppa, Sie müssen verurteilt sein, da sie für etwas gethan haben.“ Aber ich bestand darauf, ich wäre nicht verurteilt. Dann erklärten sie mich für verurteilt, was ich gerade wollte. Ich bin zu getrieben für sie alle ...“

Sie erzählt nun von dem Tode der Camille Davis. „Dazu muß ich ein Jahr zurückgehen, als ich in Cambridge wohnte. Im Juni des vorigen Jahres besuchte mich Mrs. Allen B. Davis. Ich schenkte ihr Geld und wollte sie aus dem Wege schaffen. Sie war sehr erschöpft, als sie Cambridge erreichte, und erzählte, daß sie untermwegs gefallen und ohnmächtig geworden war und in den Zug gebracht werden mußte, sich aber schon etwas erholt hatte. Ich sah, daß dies gut für mich wäre, da es so aussehend wäre, als ob sie ein annehmliches Verbrechen begangen hätte. Ich brachte sie in ein Haus in der Straße, in der ich wohnte. Die Bewohner waren für den Sommer fortgegangen und ich war allein mit ihr. Nachdem ich Mrs. Davis's Hühner und Witternasser mit Morphium gegeben hatte, gingen wir fort. Untermwegs wurde sie aber ohnmächtig. Ich brachte sie mühsam nach Hause ins Bett, und gab ihr eine zweite kleine Dosis. Sie war in Willkürlichkeit gaderant und lag sehr nahe im Sterben, um ich brachte ihr nun genug Gift zu geben, damit es schnell genug wirkte. Ich nahm Telegramm nach Kapitän Davis und die Familie, und sagte ihnen, daß der Fall das Uebel verheimlicht hätte. Am 4. Juli 1901 starb sie in Folge der Wirkung des Morphiums und wurde in Cataumet begraben.“

Jane Zoppa, die auch an dem Leichenbegängnis theilnahm, erzählte nun weiter, daß sie mit Kapitän Davis, seiner Tochter Mrs. Gordon und Mrs. Irving Gibbs in Colgate lebte und Feuer anlegte, damit die Schultheiße, die sie von der Kammer ab, und sie ließ ihnen, um den Verdacht zu vermeiden. Dann beschloß sie, Mrs. Gordon zu tödten, die sich über ihr fröhlich und grante. Sie selbst ließe das Kind, Genesio, und dachte, wenn Mrs. Gordon aus dem Wege wäre, könnte sie ihren Kinde eine Mutter sein und Harry Gordon dazu bringen, sie zu lieben. Sie gab deshalb Mrs. Gordon eines abends Mitternachts mit Morphium und ließ sich davon am 29. Juli und Jane Zoppa war wieder bei der Bekleidung. Nummer dachte sie daran, den Kapitän aus dem Wege zu schaffen. Zuerst hatte sie geglaubt, er würde sie nach dem Tode seiner Frau heirathen. Dann fand sie heraus, daß er sie im Testament bedacht hatte. Er ging eines Tages nach Boston und kam sehr erschöpft zurück, da es sehr heiß war. Sie vergiftete ihn, er starb am nächsten Tage und wurde neben seiner Frau und Tochter begraben.

Die ersten Opfer der Zoppa waren Patienten im Krankenhanse, mit denen sie „aus wissenschaftlichen Interessen“ verkehrte. Es waren vierzehn, die sie tödte, in ihrem Waisenhause. Wenn sie nicht mehr wußte, als ein Arzt Verdacht schöpfte, wurde sie einfach entlassen und sie „pflegte“ nun in reichen Familien. Sie zählt die Opfer auf, die sie nacheinander „ihren letzten Tod finden“ ließ. Als Gift gebrauchte sie

meist Morphium, manchmal mit Arsenik zusammen. „Beide Schwächer die Vergrößerung und hinterlassen die Spuren, die ein Arzt oder Chemiker entdecken kann.“ Sie konnte dabei „ihre Opfer nicht leiden sehen.“ Sie gab stets daselbe Gift, jedoch immer in verschiedenen Quantitäten und auf verschiedene Art, und sie war so vorsichtig, daß sich lange kein Verdacht auf sie lenkte. Sie behauptet, das die meisten Ärzte keine genaue Prüfung der Leichen vornehmen, bevor sie den Todbestimmen anstellen; in den Fällen, wo sie die Leiche besichtigt hatten, sie als Zoderische Leiche Versehen, Diabete, Gallekräftigung u. s. w. angegeben. In einer Familie Bekanntheit räumte sie drei Frauen aus dem Wege; sie hoffte auch hier, daß Dr. Brigham sie betrauten werde. Er verlor sie sich auch mit ihr, aber als die Hofärztin festgesetzt werden sollte, lagte er ihr, er werde eine andere Frau betrauten. Darauf machte sie den Versuch, ihn auch zu vergiften; als er sie aber in Gegenwart eines Arztes aus dem Hause wies, sah sie, daß Alles für sie verloren war. Sie nahm deshalb von dem Gift, das sie den Anderen gegeben, aber ein Arzt setzte sie. Ein Versuch, sich zu erlösen mißlang gleichfalls.

„Ich erzähle dies Alles“, fährt sie fort, „um mein Gemüth zu erleichtern; es macht mich nervös, jetzt, wo ich allein bin. Aber wenn man ich nicht, trotzdem ich ein Herz, als ein Freund mit Vergrößerung des Gefühls schickte, würde ich die Blumen erinneren mich an meinen ersten Geliebten. Als er sich von mir wandte, änderte sich meine leichtfertige Natur. Ichachte noch, aber ich hatte hassen gelernt. Ich liebe dabei die Menschen und pflege sie gern. Ich bin auch keine Morphiumistin, ich kenne die schrecklichen Folgen zu gut. Ich tödtete die Leute, um sie aus dem Wege zu schaffen. Wie ich verurteilt worden, hätte ich wahrscheinlich alle diese Leichen nicht getödtet, wenn ich meinen Mann, meine Kinder und mein Heim. Ich habe in aufregenden Momenten gesehen, die ich im Gefängnis bekommen konnte. Ein Bekannter umgibt meine Gefühle, ich komme aus einem Hühnerhaus in Boston und wurde von Mrs. Zoppa adoptirt. Wenn ich ich, „Wer bin ich?“ lagte sie, „Sie sind ein Kind und blüht in der Spiegel, dann wird Du wissen, wie Du bist.“ Ich glaube nicht, ich hätte eine Verurteilung für. Wenn ich nicht vier Personen in einer Familie getödtet hätte, dann hätte ich noch Jahre lang vergiftet können. Das war mein größter Fehler ...“

Geschichte der Verhandlungen.

— Ein Bericht, 25. Juli. Der bekannte „Wunderer“ ist in seiner Schöpfung und letzte Mitternachtsfeier S. W. als Mörderin hatte sich wegen Verurteilung für eine Verurteilung vor der Verurteilung hier zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Zeit gelegt, daß er tübischer Hilfsgeleitensitzung erkrankten Mauerwerks Graue aus Wägen mittels seiner Gaardigung auf Weisung behandelt und den Angehörigen des Patienten trotz zunehmender Verschlimmerung des Lebens davon abgerathen zu haben, einen praktischen Arzt zu konsultiren. Der behandelnde Arzt hat in Folge der unterlassenen rechtzeitigen und nachgehenden Bekämpfung bedeutende Schmerzen erlitten und auch eine zeitweilige Contraction des kranken Beins davongetragen sowie ein schiefes Bein erhalten. Das Gericht vernichtete die „Wunderer“ zu zwei Monaten Gefängnis.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum genehigter keine Verantwortung.

Nachrichten aus Familien-Nachrichten.

Don. Gestalt: Karl Paul, S. des Hofrath's Oehmichen; Karl Hermann, S. des Hofrath's Engelmann; Adolph Theodor, S. des Militär-Unterricht's Hagemann. — Verlobt: der einzige S. des Agenten Barth. — Stadt. Gestalt: Selma Maria, F. des Hofrath's Widmann; Elise Maria, F. des Hofrath's Widmann; Margarete Helen, geb. Gabel; Martha Dorothea, F. des Hofrath's Müller. — Gestalt: der Mediziner C. D. Baar mit Frau M. U. H. geb. Gille hier. — Verlobt: eine ungel. F.; der todgeb. S. des Landarb. Kath. die Witwe Weidemann geb. Gille. — Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr in der „Herberge zur Heimat“ Abschied. Prediger Jordan. — Gedenkschrift. Donnerst. Nachm. 5 Uhr Nachmittags. Pastor Wuttke. — Neumarkt. Gestalt: Auguste Frieda, F. des Landarb. Müller; Fritz Fritz, S. des Restaurateurs Hofmann; Bertha Maria, F. des Hofrath's Widmann. — Gestalt: der Hofrath's M. A. Müller mit U. S. Wege geb. Pfeiler. — Verlobt: der S. des Hofrath's Hofmann Lange. — Altenburg. Gestalt: Wilhelm, S. des

Rechtsrath. — Gestalt: der Kaiserliche Hofrath Hugo Richard Leppin mit Frau Helene Clara geb. Wirth. — Verlobt: der Junold Bad; der S. des Fabrikarb. Schneider.

Samstag früh 6 Uhr nahm Gott nach schweren Leiden seinen letzten Sernam im 77ten Alter von 8 Wochen wieder zu sich. Dies zeigen tiefbetriert an Hermann Dieze u. Frau.

Sonntag früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden in der Klinik zu Halle mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Sortimmeister Johann Rempel im 67ten Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriert an die trauernden Hinterbliebenen. Eltern, Brüder, Verwandte, den 28. Juli 1902. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr in Halle von der Klinik aus statt.

Danksagung. Für alle Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluße meines geliebten Kindes sagen Herzlich Allen ihren tiefgefühlten Dank. Franz Lange u. Frau.

Auction im kräftigen Verhause zu Merseburg Mittwoch den 6. August 1902, von 9 Uhr ab bis nicht einmündigen Handlülte von 91453 bis 93200, enthaltend Gold- und Silberladen, Kleidungsstücke, Federbetten, Waagen etc. Die etwaigen Leberstücke können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 10. Juli 1902. Der Verwaltungsrath, bestehend:

Königliche Lotteriereinahme. Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis 5. August abends 8 Uhr erfolgt sein. Um den übermäßigen Andrang der Spieler an dem letzten Tage vor obigen Termine zu vermeiden, wird die Erneuerung schon jetzt vornehmen zu lassen. Der Entnehmer, Curtze.

Zwangsversteigerung. Dienstag den 29. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Wägenbesitzer Fr. Thierichmann'schen Grundstücke zu Greppan 7 verschiedene Zucht- u. Mastschweine, 5 Gänse, 1 Nähmaschine an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 26. Juli 1902. Nannmann, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung. Die Obstwägen der Gemeinde Neuland soll Sonnabend d. 2. August cr., abends 7 Uhr, im Schmidt'schen Gasthause meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Neuland, den 26. Juli 1902. Der Gemeindevorstand.

Feld-Verkauf Merseburg-Deuna. Zwei Feldstücke an Wege von Sprengel nach Köpchen und an der Wägenbesitzer'schen Gasse sollen im Einvernehmen verkauft werden. Anzahlung mäßig. Restzahlung können zu 3/4 % Verzinsung sehen bleiben. Näheres bei Fried. M. Kunth in Merseburg.

Das in sehr gutem baulichen Zustande befindliche Hausgrundstück Oberaltenburg 25 ist billig zu verkaufen. Näheres gr. Ritterstraße 15. Eine schön gezeichnete, große kräftige Dogge, sehr wachsam, ist billig zu verkaufen. Welche Wäner 12.

Ein neues und ein gebrauchtes Fahrrad sind billig zu verkaufen. Zu erfragen im Ulgarengeschäft von Altendorf, II. Ritterstraße 16.

Kaninchen, gefärbte Klasse, zu verkaufen. Neumarkt 33. Gut erhaltener Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eleganter Kinderwagen umständlicher zu verkaufen an der Geisel 2 bei Gursje.

Ein kleines Wohnhaus mit Obst- und Gemüsegarten, am besten an der Buchstraße Halle — Verlobung geladen, wird zum 1. October zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter H K an die Exped. d. Bl. erbeten.

28000 Mark in drei Abschritten gegen erstliche Sicherheit per 1. October auszuflehen. Näheres II. Ritterstraße 4, I.

10000 oder 12000 Mark als 1. Hypothek auf festes Hausgrundstück per 1. Jan. 1903 zu leihen gesucht. Gel. Offerten erbeten unter M L an die Exped. d. Bl.

Zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Eine große Etage für einzelne Leute zu vermieten und sofort oder 1. October cr. zu beziehen. Breitestraße 12. Zwei Wohnungen zu vermieten und sofort oder früher zu beziehen. Wälsberg 10. Ein kleines Logis in per 1. August oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herzlichen Dank Allen, welche uns bei dem Verluste unserer geliebten Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter Frau verw. Henriette Weidemann geb. Görlich ihre Theilnahme bewiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 28. Juli 1902.

Stiftungsregister der Stadt Merseburg vom 21. bis 27. Juli 1902. Geschickungen: der Mediziner Eugen Ostler Baar mit Frau Anna Karl August Gille, Entschieden 2; der Hofrath's Widmann mit Frau Wilhelmine Amalie Wege geb. Pfeiler, Amstühner 8; der Hofrath's Hugo Richard Leppin mit Frau Helene Clara Wirth, Karstraße 26. Geboren: dem Regierungs-Secretär Klingelstein eine T., Dom 13; dem Arbeiter Schwäber eine T., Amstühner 1; dem Bankarb. Richter eine T., gr. Sirtgen 9; dem Geschäftsrührer Mangold eine S., Bornert 16; ein ungel. S.;

dem Schmid Bad ein S., gr. Ritterstraße 4; Hofrath'ser Reichardt eine T., Rosenstraße 18; dem Maurer Schmidt ein S., Krauststraße 1; dem Wägenbesitzer Thiene eine T., v. d. Gotthardstraße 1; dem Dreher Günther eine T., Bornert 17; dem Tischler Wöhm eine T., Hoher Weidenrain 3. Gestorben: eine ungel. F., 10 M.; des Fabrikarbeiters Schneider S., 1 J., Meinelstraße 13; des Agenten Rath S., 2 M., Gieselerstraße 10; des Hofrath's Hofmann Lange S., 4 M., Neumarkt 21; die verm. Strafanstalts-Wägenbesitzerin Weimann geb. Görtz, 81 J., gr. Ritterstr. 7; des Arbeiters Rath's todgeb. S., Sand G.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
Wasserleitung, Vorgarten, Preis 240 Mark.
1. October beziehb. Näheres durch
C. Henschkel, Renner Straße 4.

Das Barriere-Vogel im Hause **Weißen-**
heller Str. 5, sowie die 1. Etage **Weißen-**
heller Str. 3 sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Wohnung, Stube, Kammer und
Küche mit Wasser-
leitung nebst Zubehör, zu vermieten und Oct.
zu beziehen. **Friedrichstraße 8a.**

Oberallenberg 5, hinter der Wasserfontäne,
ist die Barriere-Wohnung, bestehend aus 8
Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör,
für 850 Mk. jährlich, zu vermieten und 1.
October zu beziehen.

Die Etage **Oberallenberg 21,** neu ein-
gerichtet, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern
nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten.

In Frage Markt d. 1. Dub. ist eine Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Zu-
behör, sofort zu vermieten und 1. October zu
beziehen. **Oberallenberg 21.**

Zwei kleinere Wohnungen, von Stube,
Kammer, Küche, à 100 Mk., zum 1. October
zu vermieten. **Schlesische Straße 24c.**

Möblierte Wohnung
(Stube und Kammer) sofort zu vermieten
Schmalestraße 14.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Burgstraße 22.**

Möbliertes Zimmer
mit Piano und Schlafzimmer, für 2 Herren
passend, zu vermieten **Burgstraße 22.**

Ein möbliertes Zimmer
mit Schlafzimmer zum 1. August zu mieten
gesucht, event. mit Pension. Off. unter **H N**
an die Exped. d. Bl. erheben.

Mieths-Verträge
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
bei
Th. Bössner, Buchdruckerei
Delarue 5.

Frische französ. Pfirsiche,
frischen geräuchernten Aal,
echte Franklur. Würstchen,
neue Matjes-Heringe,
neue Vollheringe
empfehlen
C. L. Zimmermann.



Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich hier selbst
Clobigkauer Str. 25

ein **Baumwollen-**
Manufaktur-Geschäft
und empfehle zu billigen Preisen

Reste

in Halb- u. Vackseide, Kattun
u. Barchent zu Alsdern, Blousen,
Morgenröcken u. s. w.
in reichster Muster-Auswahl.

Bettdecken, Tischzeuge, Bett-
bezüge u. s. w.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Marie Carl
geb. Wenz.

Schwarze

Johannisbeeren
u. Himbeeren

kauft die **Dom-Apotheke.**

Wer Alterthümer hat!

als: Möbel, Porzellan, Glas, Uhren,
Silberfachen etc. und selbige zu verkaufen be-
absichtigt, den bitte ich, Offerten unter **M B**
107 in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Kaufe selbige zu hohen Preisen.



Ein großer Transport
prima hochtragender
Färsen und Kühe,
nennmildender Kühe mit den Kälbern,
1-jähriger Färsen, sprungfähiger
Bullen, sowie bayrischer Zugochsen
steht von Mittwoch ab wieder bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Fernsprecher Nr. 28.

Bauplätze.

der Militärkaserne gegenüberliegend, besonders für Bäder, Fleischer etc. geeignet,
preiswerth zu verkaufen.
Selbstrestanten wollen Offerten unter Chiffre **M L 100** in der Expe-
dition d. Bl. abgeben.

In der That ist Ort das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

Insekten-Tötungsmittel

ORI tötet radikal speziell Fliegen, Mücken,
Läuse, Käferlarven, Schwaben etc. Aus
den zahlreichen Anerkennungs-schreiben:
„Ori ist famos.“ — „Die Ori wirkt
sofort.“ — „Habe großartige Erfolge
erzielt.“ — „Bist besser wie andere
Fischen.“ — „Dermode bios nur noch
Ori.“ Jede Originalpacke im Garantiecarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals
lose zum Nachfüllen. Also Vorzicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 50, 60, 100 Pfg.
überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori oder eben so gut
aufreiben. Der Original-„Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

Unerreicht

und deshalb noch immer gern bevorzugt ist

Döbelner Terpentinschmierseife.

Zu haben das Pfund 33 Pf. nur echt bei:

Franz Aug. Berger, Seifenhandl.,
Frau Meta Gläser, Seifenhandl.,
Paul Berger, Drogerie,
Otto Glasse,
Karl Elkner,
Fr. Franz Herrfarth,

Karl Kundt,
Wilh. Kösteritzsch,
A. E. Sauerbrey
R. Schulze,
Julius Trommer,
E. Wolff.



Den höchsten Glanz
erzielen Sie mit

Gentners Wicse

in roten Dosen
mit dem Kaminsieger
Großartig bewährtes Fabrikat!
Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

In Merseburg bei: **Wilh. Kieslich, A. Welzel, Dompfah.**

Diamant-Fahrräder

(Gebr. Nevoigt-Reichenbrand, Chemnitz).

Modelle 1902, Kurbellager D. N.-P. 87228, Nr. 48 und 49, ohne Mehrberechnung mit
Freilauf und Nabenvordrittbremse haben sich vorzugsweise bewährt.

Alleinvertreter für Merseburg u. Umgeg.

Gustav Schwendler,

Karlstrasse 24.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Dienstag und Freitag
frisch geräucherte
Heringe.
K. Hennicke.

Germanische Fischhandlung
empfiehlt:



Schellfisch, Cabelfisch,
Schollen, Bander.
Ferner:

feine Kleiner Bücklinge, ger. Schellfisch,
Flundern, Lachsheringe,
Bratkräutchen, Sardinen, Fischkonserven
Citronen, Pateils, Feigen.
W. Krähmer.

Johannisbeeren,
große kirsche-
früchtige, **Simbeeren,**
sowie Braunkohl-
pflanzen
O. Schumann,
Winkel 6.

Zur Zufriedenheit.

Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Gasthof Drecksch.

Mittwoch
Schlachtfest.

Tivoli-Theater

Merseburg.

(Direction: **Aug. Doerner.**)

Dienstag den 29. Juli 1902

Der Wildschütz.

Rom. Oper in 3 Akten von H. Ruyhing.

Donnerstag den 31. Juli 1902

Benefiz für Herrn Armgard

„**Fra Diavolo**“.

Agenten

für die weltberühmten **Hofgöhlener**
Holz-Rouleaux, Jalousien etc.
engagire bel hoher Provision überall hin.

Fritz Hanke, Hofgöhlener
Post Friedland, Bez. Breslau.



Amateur-
Photographenverein.
Deute Abend
Versammlung.

Hohenzollern

Vorzügl. Sichtenhainer,
sowie H. Berger'sches und
Deitler'sches Bier.

Aal in Gelée,

selbst eingedocht.

Paul Fitzschler.

Siebers Restauration.

Deute
Schlachtfest.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
Deute
Schlachtfest.

Deute
Schlachtfest.

Deute
Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

Dienstag
hauschl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Strümpfe zum Stricken u. An-
stricken, sowie
Wäsche zum Zeichnen und Ausbesticken
nimmt noch an
Anna Krause, Fischerstr. 7, bart.

Wer erheilt junger Dame
gründlichen englischen Unterricht?
Damen mit Preisangabe unter **H N 101**
an die Exped. d. Bl. erheben.

Ein bescheidenes ordentl. Mädchen
sucht zum 1. October
Frau Gerichts-Director **Kober.**

Aufwartung
Oberallenberg 8.

Ein frägliches Mädchen zur
Aufwartung

zum 1. August gesucht **Oberburgstr. 12.**

Jüngeres Mädchen als
Aufwartung

gesucht **Oelgrube 5, I.**

Ein großer schwarzbrauner Hund
zugelassen. Abgeholt bei
Ferd. Hippo, Friedrichstr. 9.

Eine Altersversicherungs-Karte ist am
Sonntag gefunden worden. Abgeholt bei
Zeibig, Oelgrube 1, part.

Eine wasserdicke Herbedecke mit
Pirma auf dem Wege von Spergau nach
Fahrendorf oder von Gröitz nach Spergau
verloren. Abzugeben im
Gasthof zur Linde in Merseburg.

Eine
Zeichnungs-Diäte

für die Triebel-Stiftung
liegt in der Expedition d. Bl. aus.

Stierzu 1 Dellage.

Provinz und Umgegend.

h. Weissenfels, 28. Juli. Gestern Nachmittag erkrank beim Baden in der freien Saale in der Nähe der Dietrichschen neuen Papierfabrik der 13jährige Schulanabe Schmidt von hier.

† Weissenfels, 26. Juli. Gestern Nacht wurde von einem dem Schuhfabrikanten Moritz Selter gehörigen frischgehauenen Kleefelder ein Fuder Klee fortgeschafft. Morgens wurde der Diebstahl bemerkt und sofort mit Hilfe der Polizei Nachforschungen angestellt. Bei dem Forttragen hatten die Diebe so viel Klee verloren, daß man mit Leichtigkeit die Spur, die nach dem „Holländer“ führte, verfolgen konnte. Als man dort anlangte, fand man den Klee ausgebreitet zum Trocknen liegen.

† Petersberg, 24. Juli. Am heutigen Nachmittag verunglückte in den Steinbrüchen bei dem benachbarten Dorfe Trebitz der Steinbrecher Stoye von hier, indem beim Schüren eines Schusses eine vorzeitige Entladung geschah, infolgedessen St. durch die Explosion getödtet wurde.

† Bernburg, 26. Juli. Unser größtes industrielles Werk, die Deutschen Solvay-Werke, haben sich genötigt gesehen, etwa 150 Arbeiter zu entlassen. Es sollen noch weitere Arbeiterentlassungen bevorstehen.

† Bad Lauterberg, 26. Juli. Nach der letztangegangenen Nummer 12 unserer Kurliste vom 24. Juli 1902 beträgt die Frequenz dieser unferes Bades 2843 Personen.

† Staßfurt, 26. Juli. Ein dreijähriger Knabe fiel gestern Nachmittag durch das Brückengeländer in die Bode. Ohne Hilfe von anderer Seite wäre das Kind verloren gewesen. Der acht Jahre alte Knabe Franz Bieneck von hier hatte den Unfall bemerkt und sprang mit einer Entschlossenheit, die einem Erwachsenen alle Ehre gemacht haben würde, die Flußböschung hinauf, stieg, ohne die Tiefe des Wassers zu probieren, in den Fluß, packte das dem Grinsen nahe Kind und rettete es.

† Adeberg, 26. Juli. Im benachbarten Almsdorf hat gestern der Waldbarbeiter Feife seine Frau und dreizehnjährige Tochter durch Peilschieße zu erschlagen versucht und sich selbst durch einen Schuß durch die Brust getödtet. Frau und Tochter sind in die Diakonissenanstalt in Dreedben übergeführt worden.

† Alstedt (S.-W.), 26. Juli. Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar ist heute Vormittag 11 Uhr zu Hof mit Gefolge hier eingetroffen und hat auf Schloß Alstedt zu längerem Aufenthalt Wohnung genommen.

† Leipzig, 26. Juli. Professor Wach ist zum Rektor der Universität Leipzig für das nächste Studienjahr gewählt worden.

† Erfurt, 25. Juli. Der 15. deutsche Schneidertag wird am 3., 4. und 5. August hier abgehalten werden.

† Erfurt, 26. Juli. In der Garten- und Blumenstadt Erfurt wird in den Tagen vom 6. bis 14. September d. J. unter dem Protektorat des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Dr. von Vietrich, eine Gartenbau-Ausstellung in Verbindung mit der Ausstellung der Deutschen Dahlen-Gesellschaft veranstaltet werden. Jegliche Prämiation ist dabei ausgeschlossen. Auf dem für die Ausstellung gewählten prächtigen Terrain am bewaldeten Höhenzuge des Steigewaldes erheben sich bereits die Prachtbauten, welche allein in gedeckten Räumen auf 2600 Quadratmetern abgeschnittene Blumen und Pflanzen aller Art bergen werden. Auf einem Gesamtterritorium von über 30 000 Quadratmetern werden Gruppen von hundertlei prächtigsten Florblumen in unzähliger Menge vorbereitet.

† Mengraden, 24. Juli. Große Kavallerieübungen sind für den August hier geplant. So ist heute das Garde-Kürassierregiment von Berlin nach hier ausgerückt. Morgen folgen ihm die Gardes du Corps und das 1. und 3. Garde-Manneregiment aus Potsdam. Die Garde-Kürassiere legen den Weg in drei, die Potsdamer Regimenter in zwei Tagenmärschen zurück. In Mengraden vereinigen sie sich zu großen Übungen mit zehn Kavallerie-Regimentern vom 3. und 4. Armecorps. Am 13. und 14. August wohnt bekanntlich der Kaiser den Schießübungen, zu denen auch Artillerie herangezogen wird, bei. Er wird eine Nacht im Kaiserfeld des Übungsplatzes wohnen. Auf dem Rückmarsch, der am 19. Aug. beendet sein wird, werden die Truppen kleinere Gefechtsübungen veranstalten.

† Görsbach, 25. Juli. Nachdem schon seit einiger Zeit unter der Schulschule unseres Ortes einzelne Fälle von Scharlach und Diphtheritis vorgekommen waren, erkrankte vor 3 Wochen nun auch das Töchterchen des zweiten Lehrers Herrn Hoppe daran. Infolgedessen mußte dieser sofort seinen Unterricht aussetzen, und seine Klasse wurde vorläufig

von den beiden anderen Lehrern mit vertreten. Da sich aber bei uns alle 3 Klassen immer sowohl als auch die Wohnungen unserer 3 Lehrer in einem Hause befinden, bestand der hinzugezogene Arzt, Herr Dr. Kriehle-Heringen, auf einer Schließung der ganzen Schule. Der Fall wurde sofort vom betroffenen Lehrer sowohl als auch vom Arzte der Kreisbehörde, sowie auch dem Amtsvorsteher zum Weiterbericht an den Herrn Landrath gemeldet, und heute, nach vollen drei Wochen, ist nun schon die Schließung der hiesigen Schule vom Herrn Landrath in Sangerhausen angeordnet worden.

† Köthen, 26. Juli. Die anhaltische Regierung hat gestern die Disziplinär-Untersuchung gegen den Director des höheren technischen Instituts in Köthen, Dr. Holzappel, wegen angeblicher Ausstellung gefälschter Abgangsdiploome eingeleitet. Die Beschlagnahme der Prüfungsakten des Instituts ist auf Veranlassung der herzoglichen Staatsanwaltschaft erfolgt. Augenscheinlich ist die Beschlagnahme veranlaßt durch Anzeige des früheren Bibliothekars des Instituts, Otto Marburg, in welcher dem Director Holzappel Zeugnissfälschungen zur Last gelegt werden. Herr Geheimerr Oberregierungsrath Rümelin aus Dessau war gestern in dieser Sache hier anwesend. Gutem Vernehmen nach beabsichtigen gegen 200 Studierende, darunter verschiedene Corporationen wegen des Conflictes unsere Stadt zu verlassen.

† Leipzig, 26. Juli. Dr. Gungisch, der verurtheilte zweite Director der Leipziger Bank, hat sich durch Erklärung an Gerichtsstelle dem Urtheil des Schwurgerichts unterworfen und auf Einlegung der Revision verzichtet. Die Aufstichstrafe haben gleichfalls auf Einlegung der Revision verzichtet und sich dem Urtheil unterworfen.

† Plauen (Vogtland), 27. Juli. Als heute Nachmittag die freiwillige Feuerwehr anlässlich ihres 30jährigen Stiftungsfestes eine Uebung abhielt, stürzte, wie der „Hgl. Anz.“ meldet, infolge eines plötzlichen Windstosses zwei Schieleitern um. Dabei wurde ein Kind getödtet, ein anderes und sieben Feuerwehrleute verletzt, darunter zwei schwer. Die Feuersicherheit wurde sofort abgebrochen.

† Braunschweig, 25. Juli. Das Staatsministerium ist durch ein Schreiben des Auswärtigen Amtes vor einem internationalen Gauner gewarnt worden. Dieser, ein angeleglicher Avocat Gabriel de Hofa-Nullo aus Neapel, versendet Anpreisungen eines von ihm herausgegebenen Werkes in der Absicht, damit Geld zu „verdienen“. Das Auswärtige Amt hat Erkundigungen über den angeleglichen Avocaten, Professor und Staatsrechtslehrer“ einziehen lassen und dabei hat sich herausgestellt, daß man es mit einem berüchtigten Gauner zu thun hat, der schon wiederholt in Italien und auch in anderen Ländern wegen Betruges gerichtlich bestraft worden ist. Er bereißt seit langen Jahren einen Handel mit Oden und Titeln, die nie bestanden haben und die er unter der Maske eines Diplomaten gegen Entgelt „verleiht“. Einer dieser Prozesse hat f. Z. großes Aufsehen gemacht; es handelte sich dabei um den Verrieh von Oden „Mißles I., Königs von Patagonien und Australonien“, wofür ihn das Schwurgericht in Mailand zu einer empfindlichen Strafe verurtheilte. Der italienischen Behörden ist das Treiben des Gauners schon seit langer Zeit bekannt. Da die bisherigen Trics nicht mehr verfangen, so hat er jetzt den oben bezeichneten neuen erfunden.

† Dreedben, 24. Juli. Im benachbarten Löttau wohnte ein junges, feiziges Ehepaar, das sich mit seinen zwei Kindern im Alter von 1 und 2 Jahren rechtshaffen ernährte. Das glückliche Zusammenleben sollte leider bald eine Trübung erfahren. Der Gemann wurde von einer Geisteskrankheit befallen und mußte deshalb nach dem Irren- und Stickenhause überführt werden. Hier ist er am Dienstag früh verstorben. Als die 28 Jahre alte Frau die Trauernachricht erfuhr, ergriff sie Verzweiflung. In dieser schrieb sie an ihren in Rath wohnenden Bruder einen Brief, in dem sie diesen bat, ihre Sachen abzuholen, da sie dieser nicht mehr bedürfte, denn sie habe sich entschlossen, mit ihren Kindern in den Tod zu gehen. Als der Bruder diesen Brief am Mittwoch früh erhielt, fuhr er sofort nach Löttau und fand hier die Wohnung seiner Schwester verschlossen. Nun begab er sich zur Polizei, welche die Demmung der Wohnung anordnete. Weber die Frau noch die Kinder waren hier zu erblicken. Auf dem Tische lag der Trauring des Mannes und alle die Familie betreffenden Papiere, sowie ein Zettel, auf dem Folgendes geschrieben stand: „Es ist mein dringender Wunsch, daß wir Mann, Frau und Kinder) zusammen beerdigt werden. Wir haben glücklich gelebt miteinander. Ich kann ohne ihn nicht weiterleben. Dieser Schlag (Tod des Mann) war für mich zu viel.“ Die von der Polizeibehörde sofort angeordneten Ermittlungen haben ergeben, daß Frau Schneider sich Dienstag Abend gegen 6 Uhr mit ihren zwei Kindern, die in

einem Kinderwagen saßen, entfernt hat. Da, wie festgestellt wurde, am Dienstag Abend eine Frau mit zwei Kindern, unter Zurücklassung eines Kinderwagens von der Marienbrücke hieselbst in die Elbe gesprungen ist, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die vermählte Frau mit der in die Elbe gesprungenen identisch ist. Das Schicksal der Familie ist um so erschütternder, als das Ehepaar feizig und sparfam war. Die Noth hat nie an die Thüre geklopft, was am besten die Baarmittel beweisen, welche die Frau in ihrer Wohnung noch hinterlassen hat. Nicht Noth und Glend, sondern die Liebe zu ihrem Manne machte die junge Frau kopflos, trieb eine gute Mutter zur Verzweiflung. Die Leichname sind bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Juli 1902.

„Der Staat haftet für Gegenstände, die in einem gerichtlichen Verfahren dem Gericht übergeben sind. So hat das Reichsgericht in einem Urtheil vom 22. April d. J. entschieden. Es handelt sich hierbei um ein relativ geringfügiges Objekt, um eine Güstkarte, die in einem Verweismetermin dem Gerichtsschreiber vom Prozeßführenden ausgehändigt war. Nach Beendigung des Prozeßes war die Karte nicht mehr aufzufinden. Der Güstbesitzer verflagte den Justizfiscus, eine andere Karte zu beschaffen oder diejenigen Kosten ihm zu erstatten, die ihm durch Beschaffung einer neuen Güstkarte entstehen. Der erstinstanzliche Richter hat diesem Antrag entsprochen; der Justizfiscus legte jedoch mehrwüdtigerweise Revision ein, die vom Reichsgericht durch obiges Urtheil verworfen wurde.“

„Zur Verpachtung der fgl. Domäne Wendelstein ist ein dritter Termin auf Dienstag den 26. August cr., Vorm. 10 Uhr, im Saale des Bezirksauschusses anberaumt.“

„Das Mann- und Freischießen unserer privilegirten Bürger-Schützen-Schützen-Gilde begann am Sonntag Nachmittag 3 Uhr mit dem feierlichen Auszug der Gilde nach dem Bürgergarten, wo sich schon am Abend vorher nach Beendigung eines großen Zapfenstreichs durch die Straßen der Stadt ein sehr reges Leben und Treiben entfaltet hatte. Das schöne Wetter begünstigte das Fest und so veranlaßte sich in den Nachmittags- und Abendstunden ein äußerst zahlreiches Publikum, das sich auf dem Schützenplatze, wo neben Schant- und Würfelspielen auch Carouffels- und Luftschaukeln Aufstellung gefunden haben, bestens amüsierte. Unsere Stadtpolize concertirte nachmittags und abends und erst in späteren Stunden fand das fröhliche Treiben sein Ende. — Für den heutigen Dienstag ist im Programm abends Concert, italienische Nacht und Brillant-Feuerwerk angelegt.“

„Der hiesige Männer-Turn-Verein hielt am Sonntag Nachmittag und Abend in den Räumen des Casino sein Sommerfest ab, das vom schönsten Wetter begünstigt wurde und sich darum auch eines sehr starken Zuspruchs erfreuen durfte. Der rührige Festauschuss hatte für Unterhaltung wieder reichlich gesorgt, denn neben einem gut ausgeführten Concert unseres Stadtorchesters bot sich den Festgästen eine Verloofung von Blumen und Geschenken, Preisstehenbüchlein, Preisregeln für Damen und Herren, eine Würfelsunde und verschiedenes Andere. Auch eine Kinderpolonaise wurde ausgeführt, die mit einer Bertheilung von Zuckerrüben abschloß. Nach dem Abendconcert trat Terpsichore in ihre Rechte und unter ihrem Excepter nahm das schöne Fest seine Fortsetzung, bis der Morgen des jungen Tages die stollen Tänzer an die Heimkehr mahnte.“

„Widmung auf Druckfäcken. Die Postordnung gestattet, auf Bücher, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, Bilder, Karten, Briefe, Weihnachts- und Neujahrskarten eine Widmung zu setzen und dieselben dennoch gegen die Druckfächentare zu befördern. Es ist aber sehr wohl zu beachten, daß diese Vergünstigung durchaus nicht auf andere Druckfäcken ausdehnt werden darf. Im Besonderen werden Ansichtspostkarten mit Widmung niemals als Druckfäcken befördert.“

„Das am vorgestrichen Sonntag auf dem hiesigen großen Grätzplatz zwischen den l. Mannschaften des Hallischen F.-G. „Hohenzollern“ und des Hallischen F.-G. „Wacker“ ausgefochtene Fußball-Beispiel endete mit einem Siege des ersteren Vereins mit dem Resultat 4:2 Goals.“

„An der Einbahn der elektrischen Straßenbahn am hiesigen Bahnhofs war am Montag Nachmittag ein Anhängerkarren entgleist, konnte aber ohne Mühe wieder flott gemacht werden.“

„Die Lehrer- und Küsterstellen in Blößen und Wölkau bei Dreedben sollen zum 1. October d. J. anberweilt besetzt werden. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen an das hiesige Domkapitel in Merseburg einzureichen.“

